

Langweilig! Feamtur hörte eine Vorlesung zur „Geschichte der Menschheit von 1930 bis 2030“. Wieder fragte er sich, was es bringen sollte, sich damit zu beschäftigen, wenn doch alle Geschichten eine Wiederholung des immer Gleichen waren: Die Einen sahen die Dinge so, die Anderen so. Es gab Kämpfe darum, wer das Sagen hat, wie die Dinge zu sehen sind. Es gab Zeiten mit weniger Kämpfen - oder weniger sichtbaren Kämpfen, weniger Lärm - scheinbar weniger Waffen und scheinbar weniger Toten. Es gab Streit und Kämpfe zwischen Wenigen, zwischen Vielen - kleinere, größere - es gab sogenannte „Einsichten“ und sogenannte „Weiterentwicklung“. Und alles ging so oder so ähnlich immer weiter. Ständige Wiederholung. Was spielte es da für eine Rolle, wer genau, wem, wo, von wann bis wann, was genau, wie getan, zugefügt oder genommen hatte? Leben war eben so, die Menschheit war so - Fakt. War das nicht die große Erkenntnis von all dem?

„Feamtur!“ Er schreckte hoch und pausierte die Aufnahme der Vorlesung.

„Es interessiert Dich nicht – es ist Dir egal, stimmt?“ Semiresis' Stimme klang vorwurfsvoll und resigniert zugleich.

„Warum auch?“ Feamtur würde viel lieber ...

„Weil wir daraus lernen können. Anders sein können. Sehen, wohin das alles geführt hat. Dinge anders machen. Siehst Du das denn nicht?“

„Wir haben uns jetzt so viele Geschichten angehört und es ist immer das Gleiche. Warum sollte es denn auch anders sein? Warum sollten ausgerechnet wir anders sein, es anders machen?“

„Wir sind nicht alle gleich, Feamtur. Das kann nicht sein.“

„Doch, das kann sein. Wir leben alle im gleichen Universum, auch wenn wir in anderen Welten leben.“

„Und Du meinst, wir sind alle so etwas wie verwandt?“

„Scheint so, wenn ich mich so umschaue, ja. Siehst Du das denn nicht? Da kann man eben nichts machen. Ist halt so.“

Semiresis dachte an all diejenigen, die einen Unterschied gemacht hatten in der „Geschichte der Menschheit“. Die Einzelnen, die Vielen zusammen. Sie hatten Veränderung herbeigeführt, auch wenn die Kämpfe geblieben waren. War es das nicht wert, sich dafür einzusetzen, dass es Zeiten gab, in denen weniger gekämpft wurde? In denen es mehr Leben gab und mehr Überleben? Oder traf dies gar nicht für Alle zu und galt nur für Manche, auch auf Kosten der Anderen? Immer Kampf, auch in Friedenszeiten?

Leben war kompliziert. Vor allem das Leben mit Gedanken und Gefühlen, die ihr Eigenleben zu haben schienen. Manche nutzten sie für die Macht über Andere, manche zum Wohle Vieler – und beides beruhte wiederum auf dem Bild davon, was denn gut sei für den Einzelnen und für die Vielen. So viele Sichtweisen, so viele Arten, so viele Möglichkeiten, das Leben zu leben.

„Wie auch immer, Feamtur, morgen ist die Prüfung zur „Geschichte der Menschheit von 1930 bis 2030“ und wenn Du es in die *Akademie der Planetarischen Verständigung* schaffen willst, lässt Du Dir besser was dazu einfallen, was daraus zu lernen ist als zukünftiger *Vertreter für Planetare Verständigung*.“

„Ja-ha!“ Genervt drehte Feamtur sich weg, schaltete die Aufnahme der Vorlesung wieder ein und nahm teilnahmslos zur Kenntnis, dass dies die letzte Aufzeichnung war, die es zur „Geschichte der Menschheit“ gab.